

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Er schein

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich den Beilagen „Rund um den Fußball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltene 8 mm hohe (Netto) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Retikeln kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Beclag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 123.

Donnerstag, den 11. Oktober 1928.

21. Jahrgang.

Nichts ist schwerer als ein böses Gewissen,
Nichts ist bitterer als eine große Schuld.

Luthers Reichsland-Vorschlag.

Die umfangreiche Denkschrift des Bundes zur Erneuerung des Reiches erfreut sich großer Beachtung. Der von dem früheren Reichskanzler Dr. Luthers verfasste Bund hat es verstanden, eine ganze Anzahl hervorragender Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens für seine Pläne zu gewinnen. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung ist gut gewählt, sollen doch in vierzehn Tagen die Verhandlungen über die Lösung des Reichs-Reform-Problems in Berlin wieder aufgenommen werden.

Sachlich enthalten die Vorschläge des Bundes wenig Neues. Sie bedenken sich fast wörtlich mit den im Sommer vorigen in die Presse gelangten Entwürfen. Die Denkschrift läßt an dem jetzigen Zustand eine scharfe Kritik. Die Konstitution des verfassungsmäßigen Verhältnisses zwischen Reich und Preußen wird als verfehlt bezeichnet. Als Folgen werden angeführt: unangenehmes Nebeneinander von Reichs- und preussischer Staatsregierung, von Reichstag und Landtag; verschiedene Gesetze für einheitliche Wirtschaftsgebiete; Chaos in der Provinzialverwaltung; Hemmnisse an dem Vorhandensein unzähliger Enklaven und Exklaven; enge Regierungskreisen in den Ländern, d. h. ihrer Größe nach von einem Landrat zu verwalten, statt dessen jedoch Minister und Abgeordnete; Leistungsunfähigkeit kleiner Länder.

Der Kritik folgen positive Vorschläge. Ihre Ausarbeitung hat etwas länger gedauert, als anfangs beabsichtigt war. Im Januar erklärte nämlich der Bund zur Erneuerung des Reiches, er werde in kürzester Frist praktische Wege zeigen. Das Kernstück der Denkschrift bilden die zehn Reichsländer, die in dem Vorschlag gegeben, Preußen in ein Reichsland umzuwandeln und die Länder Hessen, Mecklenburg, Oldenburg, Thüringen, Braunschweig, Anhalt, Hamburg, Lübeck, Bremen, Lippe und Schaumburg-Lippe in das Reichsland aufzunehmen. Das Reichsland soll in das Reichsland eingegliedert werden und einen Staatsrat erhalten. Die bisherigen Länderparlamente und Staatsregierungen sollen aufgehoben werden; ihre Befugnisse sollen auf den Reichstag, die Reichsregierung und den Reichspräsidenten übergehen.

Ohne Zweifel sind diese Vorschläge von einem gewissen Radikalismus. Sie reißen im Norden die Schleswig-Holstein nördlich und wollen nur den Ländern Bayern, Württemberg, Baden und Sachse politische Selbständigkeit zugehen. Einer solchen Neuordnung stehen jedoch große Teile des deutschen Volkes mit Bedenken gegenüber. Man befürchtet von der Schaffung einer neuen Mainlinie, eine Erschwerung des Verkehrs zwischen Ost und West.

Bedenken gegen die Vorschläge des Bundes werden von fast allen Parteien geäußert. „Deutsche Tageszeitung“ und die „Deutsche Zeitung“ — sprechen von Gefahren für die Reichsregierung, — sprechen von Gefahren für die Reichsregierung, das durch diese Reform auseinandergerissen werden könne, und der „Volksanzeiger“ nennt die vorgeschlagene Methode ein „charakteristisches Beispiel der „Deutsche Tageszeitung“ hat ihr Gesamturteil zurückgehalten, um zunächst zu den Einzelheiten der Vorschläge Stellung zu nehmen. Die „Germania“, das Hauptorgan des Zentrums, wertet die Vorschläge als eine brauchbare Diskussionsgrundlage, betont aber, daß es die praktische Verwirklichung eines Vorschlags gegenwärtig nicht zu denken ist. Von den demokratischen Blättern betont die „Vossische Zeitung“ die Notwendigkeit, eine Volksbewegung zu entfesseln. Die Bewegung für die Reichseinheit brauche die Arbeit von Dr. Luther geführten Bundes nicht zu befähigen, aber sie müsse darüber hinausführen, werde andere Kräfte mobilisieren, andere Mittel wählen und andere Arbeit machen. Ähnlich äußert sich das „Berliner Tageblatt“, das die Lutherischen Vorschläge als nicht zweckmäßig und nicht durchführbar bezeichnet.

Wie die Dinge liegen, bildet die Denkschrift des Bundes zur Erneuerung des Reiches somit zunächst nur eine Grundlage für akademische Erörterungen.

Dr. Luther hat schließlich auch nicht genügend berücksichtigt, daß Preußen nicht nur eine Verwaltungseinheit ist, sondern auch ein lebendiger politischer Organismus. Die Widerstände gegen die jetzt zur Debatte gestellten Vorschläge sind daher groß, auch werden sie in Laufe der Zeit sicher an Kraft noch gewinnen. Noch ungünstiger stellt sich die Lage dar, wenn man berücksichtigt, daß der Bund zur Erneuerung des Reiches Sozialdemokraten überhaupt nicht zu Mitgliedern zählt! Die wenigen Sozialisten, die anfangs mitmachen, haben inzwischen ihre Unterschriften wieder zurückgezogen.

Eine Reform des Reiches ist notwendig, über die Einzelheiten wird man noch eingehend beraten müssen. Praktische Bedeutung können diese Bestrebungen jedoch nur dann erlangen, wenn ihre Träger sich aus den führenden Politikern aller großen Parteien rekrutieren, und wenn alle deutschen Länder an der Reform mitarbeiten! In dem jetzigen Bund zur Erneuerung des Reiches ist Bayern z. B. fast gar nicht vertreten.

Das Strafgericht gegen Horan.

Die amerikanische Regierung zieht Erkundigungen ein. — Protesttelegramme an Briand und Poincaré. — Angriffe auf Seart. — Vor neuen Uebererassungen.

Die Ausweisung des Pariser Berichterstatters der amerikanischen Hearst-Presse, Harold Horan, aus Frankreich hat überall beträchtliches Aufsehen erregt. Das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten hat das französische Außenministerium aufgefordert, eine eingehende Untersuchung der Umstände vorzunehmen und der amerikanischen Regierung über das Ergebnis der Untersuchung einen Bericht zugehen zu lassen. Ob danach diplomatische Schritte gegen die Ausweisung des amerikanischen Journalisten unternommen werden, ist zur Stunde noch nicht zu sagen. Der amerikanische Geschäftsführer in Paris hat sich bisher darauf beschränkt, gemäß den Wünschen seiner Regierung im französischen Außenministerium Erkundigungen einzuholen. Der Verband der amerikanischen Presse in Paris hat gegen die Ausweisung Einspruch erhoben;

ebenso hat die Vereinigung der englisch-amerikanischen Presse protestiert. An Briand und Poincaré wurden Telegramme gerichtet, in denen betont wird, Horan habe nur seine journalistische Pflicht erfüllt.

Möglichstweise stehen in dem Fall Horan neue Uebererassungen bevor! Die französische Presse hat ihre Angriffe inzwischen auch auf den Zeitungskönig selbst ausgedehnt. Die Pariser Blätter führen aus, Seart spiele in dieser Angelegenheit eine merkwürdige Rolle. Er sei am 15. September in Paris angekommen und mit ausgereicherter Pöflichkeit von Briand empfangen worden. Zwei Tage später habe er ein geheimes Dokument entwendet und es mit für England und Frankreich ehrenrührigen Kommentaren veröffentlicht, um eine Waffe gegen Frankreich zu schmieden. Dies sei eine weit schwerwiegendere Tat als die Unkorrektheit Horans. Seart sei außer Reichweite. Man müsse aber die Person des Hauptschuldigen suchen, der das Dokument ausgeteilt habe.

Ueber die Persönlichkeit dieses „Hauptschuldigen“ veröffentlichten die französischen Zeitungen interessante Enthüllungen. Während anfangs davon die Rede war, daß das Geheimdokument von einem Detektiv der Amerikaner verkauft worden sei, scheint man jetzt an einen diplomatischen Schachzug zu glauben. Das Dokument soll dem Zeitungskönig Seart durch einen Beamten des französischen Außenministeriums in die Hände gespielt worden sein, der dadurch die Politik der Regierung Poincaré durchkreuzen wollte. Die gerichtlichen Nachforschungen nach dem „Hauptschuldigen“ sollen sich nur noch auf einen kleinen Teil der Dienststellen erstrecken. Nach der „Action Française“ ist das Dokument aus dem Büro des Generalsekretärs im Außenministerium verhehelt entwendet worden. Der Direktor der „Action Française“ deutet an, daß er den Beamten des Quai d'Orsay, der den Skandal verschuldet hat, genau kenne.

In den Kreisen der französischen Regierung ist man der Ansicht, Horan „weitgehend entgegengewirrt“ zu sein. Man erklärt, Horan müsse froh sein, daß man ihn nicht wegen der Entwendung von Dokumenten aus dem Bereich der nationalen Verteidigung belangt und als Spion hinter Schloß und Riegel gebracht habe!

Das Elfaß den Elsfässern.

Ein bemerkenswerter Wahlausruf der Autonomisten. — Koffe kandidiert für die Kantonalwahlen in Kolmar-Stadt.

Der aus dem Kolmarer Autonomistenprozeß bekannte elsfässische Führer Koffe ist für die bevorstehenden Kantonalwahlen in Kolmar-Stadt als Kandidat aufgestellt worden. Die Anhänger Koffes veröffentlichten einen Wahlausruf, in dem es heißt:

Paris hat nichts gelernt und die Bedeutung der Aprilwahlen nicht begriffen. Dies ist die traurige Feststellung, die unter Volk gemacht hat. In unserem Generalrat zuraugen wir Männer, die der Günst oder dem Joen der Verwaltung gegenüber gleichgültig sind und unsere Departementsverwaltung dazu bringen, den Interessen der Gesamtheit und nicht denen aller möglichen Claque zu dienen. Die Departementsverwaltung muß dem Willen und dem Charakter unseres Volkes sowie der Lage unseres Landes entsprechen. — Zur Frage der Außenpolitik wird ausgeführt: Keine betonierten Schützengraben durch unser Elfaß, Festung der Grenzen, Abschaffung der Pässe und Visa. Unser Elfaß soll weder eine Brücke noch die Vorhut an Ahem sein. Ueber unser Elfaß und mit unserer freundlichen Mitarbeit sollen Frankreich und Deutschland sich befreunden.

Im übrigen fordert der Wahlausruf noch radikale Reformen, Selbstverwaltung, Eisenbahnautonomie, Annullation und Abschaffung des Gültlingsystems; er spielt in der Forderung: „Das Elfaß den Elsfässern!“

Trauerkundgebung für Südtirol.

Anläßlich des neunten Jahrestags der Annetion Südtirols durch Italien.

Anläßlich des neunten Jahrestags der offiziellen Annetion Südtirols durch Italien fand in Innsbruck eine große Trauerkundgebung statt. Vom Landes- und Rathaus, sowie von anderen öffentlichen Gebäuden Innsbrucks wehten Trauerfahnen. Punkt sechs Uhr abends setzte von allen Kirchen Innsbrucks sowie von den Kirchen sämtlicher Gemeinden Nordtirols Trauerpauze ein. In Innsbruck trat eine Dreiminutenpause im Verkehr ein, während der auch der Straßenbahnverkehr stillstand. Um sieben Uhr begann im großen Stadtsaal unter majestätischem Andrang eine Trauerkundgebung, in der Nationalrat Prof. Dr. Kolb in ergreifenden Worten das Leid Südtirols schilderte und einen

Aufruf an die gestiftete Welt richtete. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der von der österreichischen Regierung verlangt wird, alle möglichen Wege zu beschreiten, um das Los Südtirols zu erleichtern. Es wird darauf verwiesen, daß Nordtirol nicht nur die Pflicht, sondern auch das Recht habe, die Wiederheitsfrage an entsprechende Orten anzuschneiden. Die Bundesregierung möge die Südtiroler Sache durch entscheidende Schritte bei den internationalen Stellen anhängig machen. Die Kundgebung verlief in voller Ruhe.

Neue Beschwerden gegen Polen.

Der Deutsche Volksbund läßt dem Völkerverbund eine neue Anklageschrift überreichen.

Der ständige Delegierte Polens in Genf hat im Generalsekretariat des Völkerverbundes zwei neue Beschwerden des Deutschen Volksbundes in Posen überreicht wegen der Schließung zweier Wiederheitshöfen überreicht. An die Beschwerdeschrift hat die polnische Regierung ihre Stellungnahme und Bemerkungen angeknüpft. Die beiden Beschwerden des Deutschen Volksbundes werden auf der am 10. Dezember unter dem Vorsitz Briands in Genf beginnenden Tagung des Völkerverbunds zur Verhandlung gelangen.

Waldburger Schiedsspruch abgelehnt.

Von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite. Der Waldburger Schiedsspruch im niederösterreichischen Bergarbeiterstreik ist sowohl von Arbeitgeber- als von Arbeitnehmerseite abgelehnt worden. Es wird nunmehr sogar die Notstandsbekämpfung zurückgelehnt. Damit würde auch die Gaszweckverforgung zur Stilllegung auftriebsfähige Teile ihrer Belegschaft wegen mangelnder Kohlenvorräte fallen lassen.

Das Baunglück in Prag.

Am 100 Todesopfer.

Der Einsturz des hohen Neubaus in Prag stellt sich nach den letzten Meldungen als eine Katastrophe schlimmster Art da.

Mit ziemlicher Sicherheit ist anzunehmen, daß die Zahl der ums Leben gekommenen Personen an hundert betragen dürfte. Um 2 Uhr nachmittags traten insgesamt 87 Arbeiter zur Arbeit ein. Außerdem arbeitete an dem Neubau eine große Anzahl Monteur und Installateure. Von diesen Menschen scheinen die meisten verloren zu sein, da der ganze siebenstöckige Bau in sich zusammengebrochen ist.

Die Unglücksstelle wirkt entsetzlich. Wenn eine moderne Fliegerbombe in dem Hause geplatzt wäre, könnte es nicht anders sein. In dem Geviert von Galten, Schüt, Hochverhoben Betonpfeilern arbeiten Militär, Feuerwehr und Arbeiterkraft bis zur Stunde fieberhaft, um die noch nicht gänzlich zertrümmerte Decke des Kellergebälges zunächst noch zu entlasten, wo man immer noch hofft, unter den Schuttmassen begrabene Arbeiter lebend zu retten. Da die Arbeit, durch die meterhoch liegenden Betonmassen durchzudringen, endlos schien, schlug man durch die Keller der Nachbarhäuser Tunnel in die Keller des eingestürzten Baues, und die Freude war groß, als man bereits um 20,25 Uhr den ersten Lebenden aus der Trümmern hervorzog und kurze Zeit darauf auch den zweiten.

Von Seiten der Polizei wurde mitgeteilt, daß sich noch immer eine Hülse schwer vornehmen lasse. Darauf wurden die Arbeiten mit erneuertem Eifer fortgesetzt. Endlich stieß man hinter einem Trümmerteil auf einen eingeklemmten Monteur, der mit mehreren Kameraden im Keller Installationsarbeiten vorgenommen hatte. Er konnte nicht sofort gerettet werden, da seine Beine in den Schuttmassen steckten. Ihm wurde zu trinken gegeben und knapp nach Mitternacht konnte er aus seiner unglücklichen Lage befreit werden. Er war vollständig unversehrt und bei guter Stimmung. Leider besteht wenig Hoffnung, noch weitere Lebende zu bergen, dagegen wurden bis 2 Uhr nachts 16 Tote unter den Trümmern hervorgezogen. Ferner fand man blutige Gliedmaßen. Einer der Geretteten war nicht schwer verletzt, ist aber durch mehrere Stufen eingeklemmt gewesen und irrsinnig geworden. Um 2 Uhr früh wurde von der Polizei mitgeteilt, daß fünf Personen unterlegt, 16 Arbeiter teilweise schwer verletzt und 19 Tote geboren wurden. Von den letzteren konnte die Identität größtenteils nicht festgestellt werden. Dem

Polizeibericht

Ist zu entnehmen: Die Rettungsarbeiten werden dadurch erleichtert, daß der ganze Eisenbetonbau im Gewicht von 800 000 Kilogramm in die zwei unteren Stockwerke zusammengeklappt ist, und eine undurchdringliche Masse bildet, die das Straßenbau taum um drei Meter übersteigt. Zum Besprengen dieser Masse werden Maschinen, Kratzen, pneumatische Bohrer des Artillerieregiments 151 mit Kompressoren und Resektoren herangezogen. Die Rettungsarbeiten schreiten nur langsam vorwärts, da die Betonmaße zuerst angehoben und dann zertrümmert werden muß. Das Militär und die Feuerwehr können nur mit größten Schwierigkeiten die Aufräumungs- und Rettungsarbeiten durchführen.

Je mehr Einzelheiten über die Katastrophe bekannt werden, desto fürchterlicher stellt sie sich dar. Eine Arbeiterfrau fand den blutigen Kopf ihres Mannes, und lief, wahnsinnig schreiend, mit ihm unter den Trümmern umher, nach den anderen Lieberleuten.

wiegend. Aus dem Straßenpflaster unter den Trümmern wurden drei zermalmte Kinderleichen gefunden.

Ein im Vorhof stehendes Pferdegeschloß wurde zusammen mit dem Reiter verflüchtet. Die Militärärzte, die im Nebenhause einen provisorischen Verbandspital eingerichtet hatten, arbeiteten fieberhaft die ganze Nacht hindurch. Eine aufgeregte Menschenmenge umlagerte den Unfallplatz, zu Fuß und zu Pferde, sowie Militär herangezogen werden mußten. Der Bauleiter Pulmann und der Maurerpolier Komarzik eilten in das Haus, als die ersten Anzeichen der Katastrophe bemerkt wurden. Sie fanden hierbei den Tod. Zur

Schuldfrage

ist zu sagen: Allgemein wird behauptet, daß es sich bei der Katastrophe um einen Bau handelt, der in einem wahrhaftigen Tempo aufgeführt wurde. Natürlich kann man vorläufig nicht sagen, ob das Ingenieurbüro, die Bauleitung, der Police oder sonst jemand die Schuld an dem Unglück trägt. Doch dürfte man keinesfalls festlegen, wenn man annimmt, daß die Schnelligkeit der Durchführung des Bauvorhabens, zurückzuführen auf das Gesetz der Steuererleichterung für Neubauten, das nur bis zum 1. Dezember dieses Jahres gilt, mit der Katastrophe in ursächlichem Zusammenhang steht. Dem Bauunternehmer wird zugegeben, daß der verwendete Beton schlecht war, da er selbst vor wenigen Augenblicken auf der Unglücksstelle festgestellt habe, daß der Beton an den Baustellen in der Hand wie Sand zerbröckelte.

Rundschau im Ausland.

Der estländische Außenminister Rebane sprach sich in Reval bezüglich über seinen Besuch in Berlin aus.

Der vom Bälterbund ernannte neue Direktor der Winderbehaltenabteilung, der Spanier Dr. Carcer, hat sein Amt im Generalsekretariat des Bälterbundes angetreten.

Der spanische Kriegsminister, Herzog von Tetouan, ist schwer erkrankt und liegt im Erben.

Der argentinische Außenminister sprach sich im Parlament für den Wiedereintritt Argentiniens in den Bälterbund aus.

Spernung der russisch-chinesischen Grenze wegen Pestgefahr.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung zur Bekämpfung der Pestgefahr die russisch-mongolische und russisch-chinesische Grenze gesperrt. In Urga wurden neue sechs Todesfälle festgestellt.

Wann startet der Zeppelin?

Miserables Wetter auf dem Atlantik. — Ein Sturmstief folgt dem anderen!

— Friedrichshafen, 10. Oktober.

Die gestern angekündigte Wetterversicherung auf dem Atlantik kommt auf der heutigen Wetterkarte deutlich zum Ausdruck. Der Start des „Graf Zeppelin“ mußte daher zunächst verschoben werden; ein endgültiger Termin für den Aufstieg zur Amerikafahrt steht noch nicht fest. Auf dem Ozean ist die Situation augenblicklich so, daß ein Sturmtief nach dem anderen von Nordamerika in östlicher Richtung heranzieht, während die beiden Hochs, die in Mittelamerika und zwischen Grönland und Island sitzen, festgehalten werden. Die Sturmtiefe über die Ägypten ist augenblicklich von Sturmstiefen frei, doch ist von Amerika her neues Unwetter im Anzug. Günstig kommt, daß in Friedrichshafen selbst das Wetter für das Herausbringen des Schiffes denkbar ungünstig ist.

Coolidge's Wünsche für den Zeppelinflug.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, äußerte sich Pressevertretern gegenüber über den von den vorstehenden Zeppelinflug des „Graf Zeppelin“. Er begrüßte, er sehe dem Flug mit Spannung und mit dem größten Interesse entgegen. Er sei der Auffassung, daß das Unternehmen für die Entwicklung der Luftschiffahrt von epochenmachender Bedeutung für die Regierung und Marineamt würden. Der Edener jede mögliche Unterstützung zuteil werden lassen.

Die „Los Angeles“, die dem Zeppelin entgegenfliegen will, hat von Texas aus den Flug nach Lakehurst angetreten und dürfte am heutigen Donnerstag in Lakehurst landen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 11. Oktober 1928.

Der deutsche Botschafter beim Vatikan, v. Beran, ist von seinem Sommerurlaub nach Rom zurückgekehrt.

In Freiburg ist im nordrhein-westfälischen Kreise Eisenburg wurde eine Jungnordmarktwahl gegründet.

Anlässlich der Internationalen Luftfahrtausstellung fand im Berliner Rathaus ein Empfangsabend statt.

Die Zeppelin-Verwaltung des Reichspräsidenten v. Hindenburg empfing den bisherigen Präsidenten des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Pfarrer Siems, dem er für seine Tätigkeit dankte.

Die Führerschaft des evangelischen Reichsbundes trat am Donnerstag in Berlin zu ihrer Herbsterversammlung zusammen. Die Beratungen der Elternvertreter werden sich mit der kulturpolitischen Lage und mit den Reformplänen auf dem Gebiete der Volkshilfe beschäftigen. Außerdem wird über das praktische Arbeitsprogramm der großen Elternorganisationen im kommenden Winter Beschlüsse gefasst werden.

Reichsverkehrsminister v. Guérard besuchte die obdenburgische Regierung. Reichsverkehrsminister v. Guérard besichtigte mit Herrn seines Ministeriums die Arbeiten am Küstenkanal bei Oldenburg, Edewacht und Sebelberg und besprach anschließend während seines Besuchs bei dem obdenburgischen Ministerpräsidenten v. Fintch die Oldenburg betreffenden Reichsverkehrsfragen.

Die Vernehmung des Bauingenieurs in Prag.

Prag, 11. Oktober. Gegen Mitternacht wurde der Bauingenieur Mondl, der auf dem eingestürzten Neubau die Arbeiten leitete, der Polizei vorgeführt. Er sagte aus, er habe die Aufsicht gehabt, sich zu erschrecken. Entschieden müsse er in Abrede stellen, daß der Grund des Unglücks eine schlechte Betonmischung war. Das Fundament des Baues allerdings ist aus minderwertigem Zement hergestellt worden, aber in den oberen Schichten ist vollwertiger Zement verwendet worden. — Bis jetzt sind 21 Tote festgestellt worden.

Neue Zusammenstöße in Mexiko.

In Mexiko kam es in der Nähe von Jalisco zu neuen Zusammenstößen zwischen Regierungstruppen und Aufständischen, wobei die Aufständischen 300 Mann verloren. 20 000 Angehörige des römisch-katholischen Glaubens haben an den mexikanischen Senat eine Petition gerichtet, die religiösen Bestimmungen der Verfassung zu ergäncen, um weitere Zusammenstöße zwischen den verschiedenen Glaubensgemeinschaften zu vermeiden.

Der grosse Karner

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU (SAX)



(10. Fortsetzung.)

„Nun zu unserem Geschäft, Herr Storm-Naugardt. Was ich eben sagte, ist nur für Sie bestimmt. Ich weiß, daß ich mich auf Ihr absolutes Stillschweigen verlassen kann.“

„Unbedingt!“

„Herr Karner baut nicht nur sein stromerzeugendes Werk,“ fuhr Hallenbach fort. „Es entfiel zu gleicher Zeit eine riesenhafte Anlage für die Kohleverwertung, die mit ihrer vollen Belegschaft von zwölftausend Mann in der Lage ist, täglich fünfzigtausend Tonnen Kohle zu verarbeiten. Erhalten Sie nicht über die Ziffer. Herr Karner's Kohleverfüllungswert hat keine komplizierte Maschinerie. Er arbeitet auf einfache Weise mit ungeheuren Strommassen, so daß die Arbeit in der denkbar einfachsten, primitivsten Weise von der Stromkraft geschafft wird. Die Anlage ist natürlich so praktisch und überflüssig wie nur möglich geschaffen und wird in dem Augenblick, da Karner's Strom fließt, mit der Arbeit beginnen. Herr Karner braucht drum in einigen Monaten Unmassen von Kohle, und ich möchte Sie bitten, die Kohle für uns zu kaufen. Es wird sicher im Interesse der deutschen Volkswirtschaft liegen, wenn die Halben des deutschen Bergbaues niedriger werden. Wollen Sie für uns kaufen, Herr Storm-Naugardt?“

Der Großindustrielle reichte ihm stumm die Hand und verneigte sich. Dann besprachen sie alles Nähere.

Als sich Storm-Naugardt, noch ganz übermächtig von dem Gefühl, verabschiedete, sagte er warm: „Der deutsche Bergbau wird es Herrn Karner danken, daß er trotz seiner Erfindung den Bergbau vor einer Katastrophe bewahrt.“

Am gleichen Abend hatte das Zentral-Hotel eine Sensation. „Ist Herr Hallenbach auf seinem Zimmer?“ fragte ein schlanker Herr mit dem Auftreten eines Brandstifters den Portier.

Der Portier nickte und sagte dienstbeflissen: „Gewiß, mein Herr! Er hat aber bestimmt, daß man ihn nicht stören soll.“ Der Fremde lächelte.

„Glaub's wohl! Ich muß aber zu ihm. Der Boy mag mich dann führen. Haben Sie noch ein Zimmer frei?“ „Tut mir sehr leid! Alles besetzt! Lauter Zeitungsteuener wohnen bei uns. Wenn Sie mit einer Dachkammer vorlieb nehmen wollen? Ach wage kaum, sie Ihnen anzubieten. Sie ist sauber, aber natürlich ohne allen Komfort.“

„Das ist gleich!“

Der Portier brachte das Fremdenbuch, und der Angedemnete trug ein: Martin Karner.

Der Portier wollte seinen Augen nicht trauen. Er wurde ganz verwirrt und stammelte: „Ich bitte um Verzeihung, Herr Karner! Für Sie schaffen wir natürlich Platz. Ich bitte um Verzeihung!“

„Nicht nötig! Die Dachkammer genügt! Nehmt mich ich zu Herrn Hallenbach.“

Der Portier winkte dem Boy und gab ihm den Auftrag, Herrn Karner zu Herrn Hallenbach auf Zimmer Nr. 23 zu führen.

Als Karner nicht mehr sichtbar war, ließ er sofort den Direktor des Hotels rufen und zeigte ihm das Fremdenbuch.

Der war natürlich ganz außer sich vor Aufregung. Er teilte dem Bewohner von Nummer 24 mit, daß er ihn umquartieren müsse. — dem Herr Karner dankte dem Hotel die Ehre, ihn beherbergen zu dürfen. Der Bewohner, ein Reporter aus München, war sofort einverstanden.

Währenddessen berichtigte Hallenbach seinem Chef über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen.

Karner spürte aus den Worten seines Mitarbeiters, daß er guter Hoffnung war.

„Ich werde doch der Tagung betrauen. Erbilden Sie darin nicht etwa ein geringeres Vertrauen. Ich komme nur, weil ich mit einem Experiment zu einem überraschenden Abschluß gekommen bin.“

„Das werde ich nie denken, Herr Karner. Ich weiß, daß Sie mir voll vertrauen und ich werde Sie nie enttäuschen.“

„Das weiß ich, lieber Freund!“ sagte Karner warm. „Haben Sie eigentlich Ihrer Frau Mutter einen Besuch abgestattet?“

Hallenbach wurde verlegen. „Ich bin ein schlechter Sohn, Herr Karner. Ganz ehrlich gesagt: Ich habe noch nicht daran gedacht.“

„Schlimm, schlimm! Dann machen Sie sich rasch fertig. Ihre Frau Mutter werden wir gemeinsam besuchen.“

Nach wenigen Minuten fuhren sie mit dem Auto nach Lichterfelde und wurden von der alten Frau herzlich empfangen.

Am nächsten Morgen wußte das ganze Hotel, daß der berühmte Erfinder Martin Karner das Zimmer Nummer 24 benutzte. Der Direktor war selig.

Das war die beste Neikunde, die er sich denken konnte. Nichts war für ihn natürlicher, als es recht für bekannt zu machen, und er rief die Berliner Redaktionen telephonisch an. Die Nachricht riefen wie eine Bombe ein.

Die Berichtstatter schlängten nach dem Hotel, und nach einiger knappen Viertelstunde drängten sich die Journalisten im Vestibül des Hotels.

Sie bestürmten den Direktor, der sich wand wie der berühmte Wurm, der getreten worden war, und baten ihn, ein Interdium mit Karner zu vermitteln. Goldene Berge versprachen sie ihm.

Der Direktor aber mußte ablehnen. Karner sei nicht zu sprechen. Aber... er erstrahlte dabei über das ganze Gesicht... Herr Karner werde das Mittagessen im Speisesaal des Hotels einnehmen.

Das genügte.

Am Mittag war der Speisesaal des Hotels zum Besten voll.

Karner kam punkt ein Uhr zum Diner.

Als er eintrat, ging ein leises „Hi“ durch den Saal. Die Erscheinung des Erfinders, sein sicheres Auftreten, das durchgeistige Gesicht imponierten auf den ersten Blick.

Karner lächelte.

Er wußte, was die Glöcke geschlagen hatte, und als der Direktor etwas verlegen zu ihm an den Tisch trat und ihm eine gesunde Mahlzeit wünschte, fragte er mit leiser Ironie: „Ist Ihr Speisesaal immer so gut frequentiert?“

„Wenn Sie bei uns sind...“ fuhr immer, Herr Karner! „Sol' Dann bedauere ich lebhaft, daß ich nicht immer zur Hebung Ihres Unternehmens hier sein kann.“

Karner ah mit sichtlich gutem Appetit. Während des Essens sprach er fast nichts. Dann ließ er sich die Weinkarte geben. Die Kellerer räumten ab.

„Ist Ihnen ein leichter Rheinwein recht, Herr Hallenbach?“ fragte er liebenswürdig.

„Bitte, bestimmen Sie, Herr Karner. Ich verschmähe ein Glas Wein nie!“

„Ist recht! Also eine Flasche Rüdeshheimer!“

Hatten die Reporter bis jetzt voll Spannung still gesessen, so waren sie nun nicht mehr zu halten. Der erste, der den Angriff wagte, war der Berichtstatter des Deutschen Tagesblattes, Herr, der zusammen mit Mr. Hollmann, dem Reporter des Newyorker Herald, zu Karner an dem Tisch trat.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 11. Oktober 1928.

Benutzung von Schnellzügen und Sitzzügen
Sonnfahrkarten. Vom 7. Oktober an gelten Sonnfahrkarten nur für Personenzüge. Sitzzüge nach gegen Zahlung des tarifmäßigen Sitzguthlags benutzt werden.

2 Kino. Wer kennt nicht die Operette „Die Försterkinder“? Bis auf den heutigen Tag hat sie ihre Jugendkraft nicht verloren und überall wird es freudig begrüßt, sie zur Aufführung kommt. Die Spangenberg-Verlage werden nun die volkstümlich gewordene Operette am Sonntag abend in Wort und Bild über die Leinwand bringen lassen, wozu wir schon heute einen Besuch bestens empfehlen möchten.

Das Laub, welches von Obstbäumen abfällt, mit irgendwelchen Nützlichkeit behaftet waren, sowie verworrenen Zweigeln, verbrannte man und bringe es auf die Komposthaufen. Alle Baumteile sind gründlich von Moosen und Flechten zu reinigen. Auf versteckte Moos- und sonstige Ungezieferkolonien ist besonders zu achten.

Bekämpfung der Bismarckratte. Die für die Verfestigungen und Dammbauten sowie für die Fischerei schädliche Bismarckratte scheint sich sowohl durch das Gebiet des Freistaates Thüringen und Bayern wie durch den preussischen Regierungsbezirk Erfurt allmählich der Provinz Hessen-Nassau zu nähern. Sie bekämpft man mit allen Mitteln zu bekämpfen sein. Die Bismarckratte, dem Wühlmaus gehörend, hat Ähnlichkeit mit unserer Hamsterart, jedoch ist sie größer als diese und erreicht eine Körperlänge bis zu 30 cm. Der Körperbau ist sehr kräftig, der Kopf dick, die Schnauze abgeflumpt, die Vorderfüße sind orange gelblich, die Hinterfüße sind bedeutend länger und kräftiger als die Vorderfüße sind, tragen am Grunde der Fehlen eine kurze Schwimmhaut, die schon auf das Lebenselement Wasser hinweist. Ebenfalls dem Wasserleben angepasst ist seine Form ist der mit Schuppen besetzte und nur am Grunde behaarte lange Schwanz, der nicht rund, sondern nach den Seiten zu abgeflacht ist, also nach oben unten gerichtete Kanten besitzt und im Wasser als Ruder dient. Der Ruder Schwanz ist so charakteristisch, daß er Verwechslung des Tieres mit anderen Rattenarten, die alle einen drehrunden Schwanz besitzen, nicht vorzukommen kann. Der Pelz der Bismarckratte ist dicht, glatt und besteht aus längeren glänzenden Grannen und kürzeren weichen Wolhaarigen Befehden, die von den Grannen überdeckt werden. Seine Färbung ändert sich je nach Alter und Jahreszeit zwischen dunkelbraun und rotbraun. Die Merkmale für das Auftreten der Bismarckratte sind: die Glieder aufgewühlten Untergrundes auf dem Boden des Gewässers; von hier oder dem Steilufer aus führen sie dicht unter der Grasnarbe landeinwärts 10-20 cm tiefe Wühlgänge; Lagerstätten im Schilf; Stoppeln abgestorbener Wassergewächse; im Wasser schwimmende abgestorbene Halmsrübe; Kot- und Fußspuren am Ufer; im Sommer während des Spätsommer und Winters sogenannte Winterburgen, die aus sorgfältig getürmten Haufen abgestorbener Pflanzenteile bestehen; die Schlupfröhren in Wäldern, Brut- und Vorratskammern, die stets über dem Wasserspiegel, also im Trockenen liegen. Die Bismarckratte wirft bei uns 2-4 mal jährlich 6-9 Junge, die nach heranzuwachen und sich auf Wanderschaft begeben. Nach einer neuen Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Kassel vom 23. Juli 1928 ist jedes Neuaufkommen der Bismarckratte in den Städten sofort der Ortspolizeibehörde und auf dem Lande dem Landrat anzuzeigen. Insbesondere sind die Grundstückseigentümer, Nutznießer, Grundbesitzer, die Fischerei- und Jagdberechtigten einschließlich der Fischereipächter und Jagdpächter neben den zuständigen Sicherheitsorganen, Forst- und Fischereischutzbeamten und sonstigen Aufsichtspersonen sowohl zur Anzeige von jedem Auftreten der Bismarckratte wie zur Vernichtung der Bismarckratte nach Polizeiverordnung verpflichtet. Es ist zu beachten, mindestens den Schwanz oder das Schwanzende nicht den Skeletten der Hinterfüße der Ratte bei der Anzeige mit vorzulegen.

Die Wetterlage. Die über Nordeuropa schnell heranziehenden kalten Luftmassen haben unter verbreiteten Witterungsbedingungen unser Gebiet erreicht; doch ist der Vorstoß noch nicht abgeklungen, so daß wir bei wachsenden kräftigen Schauern noch weitere Abkühlung später dann zunächst Abkühlung zu erwarten haben. Die Witterungsbedingungen sind jedoch noch unbeständig. Es ist danach bei Erwärmung mit neuen Regenfällen zu rechnen.

Felsberg. Sonntag wollten Kinder aus dem hiesigen Ort spielen an der Eder. Unter ihnen befand sich auch ein Kind, welches 4 Jahre alter Knabe aus Panau, der sich auf dem Fluße stehenden Weiden einen Stoch zu holen. Dabei rutschte er aus und fiel in das kalte Wasser. Durch das Platzen aufmerksam gemacht, eilten die andern herbei. Ein 11jähriger Knabe aus Felsberg hatte die Situation sofort erkannt und sprang eigener Lebensgefahr ins Wasser und rettete so ein junges Menschenleben vor dem sicheren Tode.

Kassel. An der Bahnhofstraße und Schomburgstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Straßenbahn und einer Rasenrolle, bei dem nur geringfügige Beschädigungen entstanden sind. Am Bahnhof Wilhelmstraße kam ein Personenkraftwagen mit einem von der Güterbahn am Bahnhof kommenden Lastkraftwagen zu-

ammen. Beide Wagen wurden beschädigt. — Vor dem Postamt 1 lief eine Frau beim Überqueren des Fahrdammes einem Motorradfahrer vor das Rad. Sie fiel zu Boden und verletzte sich über dem linken Auge.

Dörnhagen. Hier ereignete sich in der Nähe des Dorfausgangs auf der Landstraße nach Mellungen ein schwerer Autounfall. An der Limousine des Kaffee-Fabrikanten Fritz W. versagte plötzlich die Steuerung. Der Wagen rammte gegen einen Baum, wodurch ein Rad abfiel, der Kühler vollkommen eingedrückt und der Motor beschädigt wurde. Der Besitzer des Kraftwagens, der selbst steuerte, erlitt mehrere Rippenbrüche, schwere innere Verletzungen und erhebliche Verletzungen an den Händen. Ein vorüberfahrender Kraftwagen nahm den Schwerverletzten mit nach Kassel zur Sanitätskavale Fußabteilung, die ihn nach erster Hilfeleistung einem Arzt und später seiner Wohnung zuführte.

Engers (Berra). In einer der letzten Nächte entstand im Anwesen unseres Mitbürgers Schuster ein Scheitelfeuer, dem Scheune und Stallung zum Opfer fielen. Als Brandursache wurde Kurzschluß festgestellt.

... ooh!
Kathreiners Malzkaffee
ist aber wirklich billig!

Gersfeld. Der Magistrat hat beschlossen, das diesjährige Jullustfest ohne den eigentlichen Festzug zu begehen. Es sind jedoch Verehrungen im Gange, daß alle am Feste teilnehmenden Vereine geschlossen zur Sistrune und Jullustfeuer ziehen werden.

Niedersachsen. In einer der letzten Nächte wurde ein der Dapplinggesellschaft gehörender Tank, der beim Fahrradhandlauer Beumann ausgefesselt ist, gewaltam erbrochen und aus dem Behälter etwa 50-60 Liter Benzin entwendet. Wie bereits festgestellt ist, ist der Diebstahl von den Inassen eines Autos ausgeführt worden. Doch ist er leider unerkannt entkommen.

Carlsbafen. In einem verlassenem Steinbruch an den Hannoverischen Klippen, Oberförsterei Wünnefeld, wurde die Leiche eines etwa 20jährigen jungen Mannes namens Hartmann von Brüggefeld (Mühlhäuschen), der der schon seit 14 Tagen vermißt wird, aufgefunden. Sein Fahrrad hing in einem Baume, während die Leiche tief unten im Steinbruch lag. Es ist anzunehmen, daß Hartmann auf dem Nachhausewege nachts vom Hauptwege in der Dunkelheit abgelenkt und in den Steinbruch gestürzt ist. Auch von einem Uebelfall wird gesprochen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Hemfurth. Der außerordentlich niedrige Wasserstand des Edersees lockt eine sehr große Anzahl Fremde nach hier, der Besuch ist fast größer als im Hochsommer. Die Vergäbe unterhalb des Burgberges liegen ganz frei, so daß man trockenen Fußes darauf spazieren kann. Auch die Reste der untergegangenen Ostfahnen liegen vollständig frei. Das Fingebild der Eder liegt fast trocken. In der Spermauer wird derzeit ausgebessert und repariert.

Madebach. Der Invalide Benedit Pappenheim stürzte beim Abladen von Kartoffeln infolge eines Fehltritts vom Wagen und fiel so unglücklich, daß er das Genick brach. Der Tod des unglücklichen Mannes trat auf der Stelle ein.

Aus Stadt und Land.

Schwere Sturmfahrt des „Albert Vallin“. Infolge schwerer Stürme ist der Papagaidampfer „Albert Vallin“ mit 24stündiger Verspätung in New York eingetroffen. Durch eine Kienmelle, die über Deck wegzug, wurden die Bullaugen, Reekingstangen usw. eingedrückt und die Gesellschaftsräume arg mitgenommen. Dabei wurden 35 Personen verletzt.

„Miß Columbia“ startet wiederum zum Djan-Itag nach Deutschland. Die Flieger Williams und Sabelt beabsichtigen mit dem Flugzeug „Miß Columbia“ Ende dieser Woche von Curtissfeld nach Deutschland aufzusteigen. Mit diesem Flugzeug haben bereits im vorigen Jahre Chamberlin und Levine ihren Deutschlandflug ausgeführt. Levine wird, wie es heißt, auch dieses Mal vermutlich als Passagier mitfliegen.

Zimmer daselbe Lied. In Dudenhofen bei Zeyer waren französische Truppen einquartiert, die sich auf dem Durchmarsch befanden. Vor der Zimmertür eines höheren französischen Offiziers war ein Posten aufgestellt. Als ein Dienstmädchen auf dem Gang an ihm vorbeigehen wollte, wurde es von ihm in höchst unästhetischer Weise belästigt. Die zuständigen Behörden haben die Ermittlungen aufgenommen.

Rheinisch-westfälische Schützenbünde in Rom. Zu Ehren der Vertreter der rheinisch-westfälischen Schützenbünde, die eine Pilgerfahrt nach Rom unternommen haben, veranstaltete die deutsche Volkspartei einer Empfang in der Villa Bonaparte. Die ordnungsgemäßen Formationen der Schützenbünde mit ihren großen Federbüscheln erregten großes Aufsehen. In diesen Tagen trifft der Bischof von Neugensburg in Rom ein, um dem Papst Bericht über die Lage seiner Diözese zu erstatten.

Mutut in einem italienischen Gefängnis. Im Gefängnis in Foggia ereignete sich ein blutiger Vorfall, der voraussichtlich mehrere Todesopfer zur Folge haben wird. Ein wegen Mordes zu dreißig Jahren Gefängnis verurteilter Sizilianer getret mit seinen Mitgefangenen in Streit, weil er behauptete, sie hätten ihm seine Bettstelle zerbrochen. Das Vorgesetzte erwiderte dem, daß der Mörder mit einem Stilet, über dessen Herkunft noch Unklarheit herrscht, auf seine sieben Mit-

gefangenen losging und sämtlich schwer verwundet. Drei der Verletzten gingen mit dem Tode.

Bomben als Kampfmittel im Streit. Im Westen Melbourn wurde durch einen Bombenwurf das Innere eines Hauses zerstört, in dem drei freiwillige italienische Hafenarbeiter wohnten. Von den 13 Bewohnern des Hauses trugen die meisten erhebliche Verletzungen davon. — Die Polizei hat am Dienstag Mitteilung erhalten, daß ein Versuch gemacht werden würde, den am 22 Uhr Melbourn verlassenden Zug, in dem sich freiwillige Hafenarbeiter für die Nachschicht befinden sollten, in die Luft zu sprengen. Aus Furcht, daß die Drohung durchgeführt werden könnte, wurde auf der nach dem Hafen führenden Eisenbahnlinie von 21,30 bis 23,10 Uhr jeder Verkehr eingestellt. Die Polizei hat umfassende Maßnahmen getroffen, um ein Attentat bei einer späteren Gelegenheit zu verhindern.

Eine seltene Naturerscheinung. Aus Wellington in Neuseeland wird eine ungewöhnliche meteorologische Erscheinung berichtet. In beständigem Gebieten des Landes herrschte ein schwerer Sturm, in dessen Verlauf sich der Himmel mit schweren Wolken bezog. Der dann fallende Regen war schlammartig und bedeckte die Dächer der Häuser und Automobile in kurzer Zeit mit einer Schlammdecke. Der Direktor der Meteorologischen Station glaubt, daß der Schlamm von den australischen Küstengebietern über das tasmanische Meer durch die föhrlischen cyclonartigen Winde nach Wellington gebracht worden ist. Ein ähnlicher Vorgang war bereits im Jahre 1903 beobachtet worden.

200 000 Todesopfer der Hungersnot in China. In der Provinz Kansu in China kam es nach Berichten von Missionären als Folge einer Hungersnot zu schweren Unruhen. 200 000 Personen sollen ein Opfer der Hungersnot geworden sein. Die chinesische Regierung erließ Befehle, um die Ordnung wieder herzustellen, doch befürchtet man, daß dadurch die Hungersnot nur verstärkt wird.

Kleine Nachrichten.

* Der Berliner Lehrergewerkschaften ist auf einer Konferenz, die ihn nach Augsburg, Brunn, Pößberg und Buda-pest führt, zu kurzem Aufenthalt in Wien eingetroffen.

* Das Schraubenflugzeug, das am Sonntag über Hannover nach Berlin flog, ist am Dienstag nachmittag auf dem Rückflug, von Magdeburg kommend, wieder in Hannover eingetroffen. Die interessante Maschine wurde von vielen Schaulustigen in Augenschein genommen. Um 17 Uhr startete es zum Weiterflug nach Köln.

* In Frankfurt a. M. wird zur Zeit der 2. Deutsche Eheologentag abgehalten.

* Die am 25. Mai in München eröffnete große Ausstellung „Heim und Technik“ wurde am Dienstag abend mit einem Festakt durch den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Feld geschlossen.

* Wie aus der nordfranzösischen Textilindustrie gemeldet wird, ist der Streit fast vollständig beendet.

* Fräulein Rachel Dorange, die auf ihrem Pferd La Suppe einenritt von Paris nach Bukarest und zurück unternahm, ist wieder in Paris eingetroffen.

* Wie aus Madrid gemeldet wird, ist in der Nähe der Stadt Bombedra ein Vorkriegsentzwei. Drei Fahrgäste wurden getötet und 12 verwundet.

* Der fließbetretende Marineattaché bei der japanischen Botschaft in London, Oberleutnant Shigetaka Waki, ist in der Nacht bei einem Autounfall sein Leben gekommen.

* Nach Meldungen aus San Antonio (Texas) ist das Luftschiff „Los Angeles“ nach Bakersfeld gestartet.

* Das Kleinflugzeug der deutschen Flieger von Winterfeld und Gähler, das in Anapa gestartet war, erlitt bei Noworossisk am Schwarzen Meer einen Unfall, bei dem das Flugzeug zertrümmert wurde. Die Flieger blieben unverletzt.

Eine Verhaftung in der Medlitzer Mordeffäre.

— Berlin, 11. Oktober. In der Medlitzer Mordeffäre ist eine auffehrende Verhaftung erfolgt: der als Bademeister in der Militärabadanstalt in Weissensee beschäftigte Soldat Ludwig Dumberg von der 1. Kompanie der Nachrichtenabteilung 3 wurde unter dem Verdacht festgenommen, seinen Kameraden Gelfert ermordet und ihm dann 200 Mark geraubt zu haben.

Vor einer „Der Jakobowitsch“?

— Berlin, 11. Oktober. Der mecklenburgische Staatsminister Dr. v. Reubnitz hat an den Reichsminister Reich-Weiser ein Schreiben gerichtet, in dem er diesen bittet, durch eine „Der Jakobowitsch“ die öffentliche Hauptverbandlung auch im Wiederaufnahmeverfahren verborbener Verurteilter einzuführen.

Sport.

22 Die Auerer ehren ihre Olympiasieger. Der Berliner Reichta-Becken veranstaltete zu Ehren der siegreichen Olympiasieger Mosekter und Müller vom Berliner Hellas einen Festabend, zu dem alle Vereine Vertreter und Fahnen entsandt hatten. Der Vorabend des Deutschen Olympia-Ausschusses, Excellenz Lewald, überreichte den beiden erfolgreichen Auerern die so schwer verdienten Goldmedaillen als Anerkennung ihrer hervorragenden Leistung. Die weniger erfolgreichen Doppelwelter Hellas-M.M.C. und der Sturmvoegel-Werter, die durch Mißgeschick in Amsterdam aus dem Rennen genommen waren, wurden vom Berliner Regattaverband durch Bronze-Medaillen ausgezeichnet.

22 Franz Diener geht zum Film. Ein Angebot als Filmkaufspieler erhielten der ehemalige deutsche Meister im Scherengewicht Franz Diener und sein neuer Betreuer Paul Simon-Körner von der Harry-Film-Filmgesellschaft, das sie höchstwahrscheinlich annehmen werden.

22 Das internationale New Yorker Meisterturnier, an dem auch bekanntlich mehrere hervorragende Vertreter des deutschen Turniersports teilnehmen, hat nunmehr auch Meldungen aus Holland erfahren. Es starten für die Niederlande Olympiasieger de Kruijff, Rittmeister Laboudere und Wittmeier Colenbrander.

22 Das Tennisturnier in Meran brachte den deutschen Spielern mehrere beachtenswerte Erfolge. In der Damen- und Herren-Endrunde, einer rein deutschen Angelegenheit, siegte die deutsche Spielerin Frau. Von dort durch schafftes Tempolift mit 6:6, 7:5, 6:3 über die deutsche Gegnerin Frau. Im gemischten Doppel gab es ebenfalls einen deutschen Sieg. Frau v. Reineck-Mödenhauer schlug den österreichischen Paar Wme. Le Bens-Maurice. Das nächste Bad mit 6:5, 6:0. Dagegen behielt Wapuzic mit 6:0

Handelsteil.

— Berlin, den 10. Oktober 1928.

Am Devisenmarkt notierte die Reichsmark etwas fester, sonst keine wesentlichen Abweichungen gegen den Vortag.

Am Effektenmarkt war die Tendenz stark abgeschwächt; die Umsatztätigkeit war zum Teil recht lebhaft. Im späteren Verkehr zeigte sich eine Erholung durch, von der gegen Schluss der Börse einige Spezialwerte besonders bevorzugt waren. Der Anleihemarkt brachte eine neue Abschwächung für Preußisch, dagegen lagen ausländische Renten meist behauptet. Der Geldmarkt lag unverändert stillig, die Sätze waren kaum verändert.

Am Produktmarkt zeigte Weizen bei härkerem Umgebot eine ruhige Haltung. Roggen wurde nur in kleinen Mengen angeboten und fand glatte Aufnahme. Für Gerste war Interesse vorhanden, desgleichen für Hafer, der aber nur mäßig angeboten wurde. Mais wenig beliebt. Nahrungsmittel verändert. Mehl ruhig.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,1975 (Weid), 4,2055 (Brief), engl. Pfund: 20,36 20,40, holl. Gulden: 168,29 168,63, ital. Lira: 21,98 22,02, franz. Franken: 16,385 16,425, belg. Franken: 28,335 28,365, schwed. Kronen: 80,755 80,915, dän. Krone: 111,96 112,18, schweiz. Franken: 113,22 113,44, norm. Krone: 111,89 112,11, tschech. Krone: 12,439 12,459, österr. Schilling: 59,025 59,145, span. Peso: 68,00 68,14.

Warenmarkt.

Mittagsbörsen. (Umsatz.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen März 212-215 (am 9. 10.: 214-217), Roggen März 207-210 (209-212), Braugerste 331-334 (331 bis 334), Futter- und Industriegetreide 203-212 (202-212), Hafer März 199-209 (200-210), Mais (s. o.) Berlin 218 bis 220 (218-220), Weizenmehl 26,75-30 (26,75-30), Roggenmehl 27-30 (27,25-30), Weizenkleie 15 (15), Roggenkleie 15-15,25 (15), Weizenkleimelasse 16,30 bis 16,60 (16,30-16,60), Raps 328-330 (328-330), Weizenöl 42-50 (42-50), kleine Speiseerbsen, Futtererbsen, Bohnen, Ackerbohnen, Bohnen, Lupinen, blaue, gelbe, Serradella — (—), Maisfuchsen 19,40-19,70 (19,40-19,70), Reinfäden 23,80 bis 24 (23,80-24), Erbsenrohlinge 14,80-15 (14,80-15), Sojabohnen 21,20-21,90 (21,20-21,90), Kartoffelflocken 20 bis 20,80 (20-20,80).

Kartoffelpreise.

Umsätze Kartoffelerzeugnisse per Zentner waggonfrei ab märklichen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße und Edemolde 2,40-2,80, rote (2,50-3,00), andere (Gelbflechtige) 2,80-3,20, Großfallende und Resthaltige über Vollg. Fabrikkartoffeln 11-12 1/2 Pf. pro Zentnerprozent.

Schlachtviehmärkte.

Dresden, 10. Oktober. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (1154) 16-56, Kälber (1298) 45-73, Schafe (488) 50-66, Schweine (2921) 70-88. — Marktverlauf: Rinder und Kälber mittel, Schafe und Schweine gut. Fleischpreise gestiegen.

Hannover, 10. Oktober. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder (719) 15-51, Kälber (475) 40-80, Schafe (385) 40-58, Schweine (2105) 60-75. — Marktverlauf: Rinder und Kälber schlecht, Schweine und Schafe langsam.

Schlussdienst.

Die Beratungen des Ausschusses für Strafrechtsreform.

— Berlin, 11. Oktober. Im Reichstagsausschuss für die Strafrechtsreform beantragten die Kommunisten, die Frage der Abschaffung der Todesstrafe vorweg zu beraten. Nach längerer Debatte wurde der Antrag als unzumutbar abgelehnt.

Drahtlose Verbindung der Berliner Funkstunde mit „Graf Zeppelin“.

— Berlin, 11. Oktober. Die Funkstunde wird versuchen, an dem Tage, an dem sich der „Graf Zeppelin“ auf der Fahrt nach Amerika befindet, mit der Vorstation des Schiffes drahtlos in Verbindung zu treten, um ihren Hörern direkt die Geschehnisse an Bord übermitteln zu können.

Professor Kastel †.

— Berlin, 11. Oktober. Einem Nierenleiden erlag der Außerordentliche Professor an der Universität Berlin und Studienleiter der Verwaltungsakademie Dr. Walter Kastel. Professor Dr. Kastel hatte kaum das 46. Lebensjahr vollendet. Mit ihm ist einer der besten Kenner des Arbeitsrechts dahingegangen.

Seine Frau mit dem Beil erschlagen.

— Badnang (Württemberg), 11. Oktober. Der Gerbereiwerkmeister Otto Bräutigam erschlug in der Nacht seine Frau durch Selbstmord. Bräutigam soll gegen Mitternacht vom Wirtshaus nach Hause gekommen sein, das Schlafzimmer verschlossen und sein Bett vor der Tür vorgefunden haben. Nach heftigen Auseinandersetzungen mit seiner im Schlafzimmer weilenden Frau holte Bräutigam ein Beil und erschlug die Frau, worauf er sich selbst der Polizei stellte.

Ein Sägewerk abgebrannt.

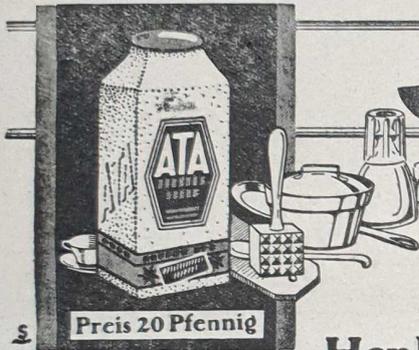
— Kassel, 11. Oktober. In dem Nachbarort Oberkaufungen brannte in der Nacht das große Sägewerk von Otto vollständig nieder. Das Großfeuer, das in dem Kesselraum des Werkes ausgebrochen war, hatte in kurzer Zeit drei Werkshallen, den Maschinenraum und einen großen Speicher ergriffen. Nach kaum einer Stunde dehnte sich das Feuer über 1700 Quadratmeter aus. Der Schaden dürfte sich auf über 100 000 Mark belaufen.

Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Materialzug.

— Gießen, 11. Oktober. Bei Dutenhofen auf der Strecke Wehrhahn-Gießen ereignete sich ein Eisenbahnzusammenstoß, bei dem glücklicherweise kein Menschenleben zu Schaden kam. Das Unglück kam dadurch zustande, daß ein Materialzug einem Güterzug in die Flanke fuhr. Zur Zeit des Unglücks herrschte starker Nebel auf der Strecke. Bei dem Abpringen aus dem Güterzug erlitt der Lokomotivführer ernsthaftere Verletzungen am Kopfe. Der Güterzugverkehr auf der Strecke Gießen-Koblenz wurde eingestellt. Der Personenzugverkehr wurde zunächst durch Umsteigen, dann durch Umleitung über Dillenburg aufrechterhalten.

Gattischfang auf hoher See.

— Cuxhaven, 11. Oktober. Der hiesige Fischdampfer „St. Pauli“ hat in der Nähe Islands einen 1/2 Meter langen Hai gefangen. Dem Fang ging ein regelrechter Kampf mit dem großen Tier voraus, bei dem die stärksten Mäße des Dampfers zertreten sind. Der Hai wurde in Überbeben an Land gebracht. Es heißt, daß auf der europäischen Seite des Atlantiks ein so großer Hai bisher noch nie gefangen wurde.



Sei's Holz und Stein, Metall und Glas

putzt nur mit „ATA“ merkt Euch das!

ATA ist hervorragend in seiner Wirkung und im Gebrauch überaus sparsam und ergiebig.

Neu bleibt alles durch

ATA

Henkel's Putz- und Scheuermittel.

Portland-Zement

preiswert stets frisch am Lager

Otto Fenner

Prima gelbfleisch. Speisefartoffeln

a. Zentner 3,80

gibt ab.

Salzmännche

Oböplantage.

Inserieren bringt Gewinn.

Durch günstige Abschlüsse äußerst vorteilhafte Preise in meinen erprobt haltbaren **UNTERZEUGEN** FÜR DAMEN, HERREN U. KINDER.

Joseph Guise, Kassel
unt. Karlstraße 9, dicht am Königsplatz.

Am **Sonabend, den 13. Okt., abends 8 1/2 Uhr** findet im Saale „Hotel Vertram“ eine **Versammlung der Viehhalter**

statt zwecks Besprechung wegen Beteiligung an dem Vieh-Vers.-Verein der Kreisbauerschaft Melfungen.

Es werden hiermit alle Rindvieh-Besitzer zu der Versammlung freundlichst eingeladen.

Anschließend findet eine

Bauernversammlung

der Ortsgruppe Spangenberg statt.

Georg Appel.
Vertrauensmann.

Die richtige **Abgabestelle** für die einzig guten (aber stark giftigen) **Saatbeizmittel**

wie Uspulun, Tillantim, Germisan war früher und bleibt auch ferner **allein die Apotheke.**

Spangenberg Lichtspiele

Spangenberg Marktplatz

Sonntag, d. 14. Oktober abends 8³⁰ Uhr

Die

Försterchristl'

nach dem gleichnamigen Roman von Bernhard Buchbinder und Georg Jarno. 8 Akte.

Ferner

„ER“-Träume sind Schäume

und

Ufa-Wochenschau

Nachmittags 4 Uhr

Kindervorstellung.

Jugendliche haben Zutritt.

la. Kasseler Musik * * *

* * * Kassenöffnung 7⁴⁵

Cornedbeef
Oelsardinen

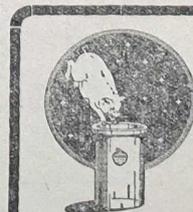
empfiehlt **Karl Bender.**

für die mir anlässlich meines 50-jährigen Berufsjubiläums dargebrachten Wünsche sage ich allen auf diesem Wege

herzlichen Dank.

Wilhelm Gundlach
Bäckermeister.

Chlorodont beseitigt üblen Mundgeruch und häßlich gefärbten Zahnpulver



Für die Einmachzeit!

Einmachtopfe gute Qualität. Original.

Weiß-Gläser und sämtliche Zubehöriteile offeriert

H. Mohr.

Die Mode wechselt

Haben Sie Ihr neues Kleid oder den neuen Mantel schon gewählt?

Beyers Modelführer Winter 1928/29

Band I: Damen-Kleidung (M. 1,50)

Band II: Kinder-Kleidung (M. 1,50)

helfen Ihnen dabei, die besten Modelle zu wählen, die Sie also alle schneiden können. Was Sie da sparen...

Wo nicht zu haben, direkt vom **Beyer-Verlag, Leipzig-T.**

Inserieren bringt Gewinn!